

Auswertung

Umfrage zum Verkehr im Gryphenhübeli



www.gryphenhuebeli.ch

Bern, 20. März 2019

Ausgangslage

Die IG Gryphenhübeli (IGG) hat sich seit ihrer Gründung 2014 dafür eingesetzt, die Wohnqualität im Gryphenhübeli-Quartier zu erhalten und zu verbessern. Von Anfang an war klar, dass eine Reduktion des motorisierten Verkehrs dabei eine wichtige Rolle spielt - er sowohl weniger als auch langsamer werden.

Die IGG hat sich damals bei der Stadt Bern als Pilotprojekt für eine Ausweitung der Begegnungszone auf das ganze Quartier beworben. Das Gryphenhübeli-Quartier wurde damals (2014) leider nicht gewählt. Seither hat die IGG versucht, die Strassen mit Festen, Pflanzen, Fahnen usw. zu beleben und so die bestehenden Begegnungszonen am Gryphenhübeliweg und Kollerweg sichtbarer zu machen. Dies hatte keine klare Wirkung.

Deshalb haben sich Anwohnende mit Unterstützung der IGG 2017 und 2018 bei der Stadt für weitere Massnahmen stark gemacht, worauf am Kollerweg Verengungen und Schwellen und am Gryphenhübeliweg Verengungen, Markierungen und Spielmaterial installiert wurden. Messungen am Kollerweg (vorher und nachher) konnten keine eindeutige Wirkung belegen.

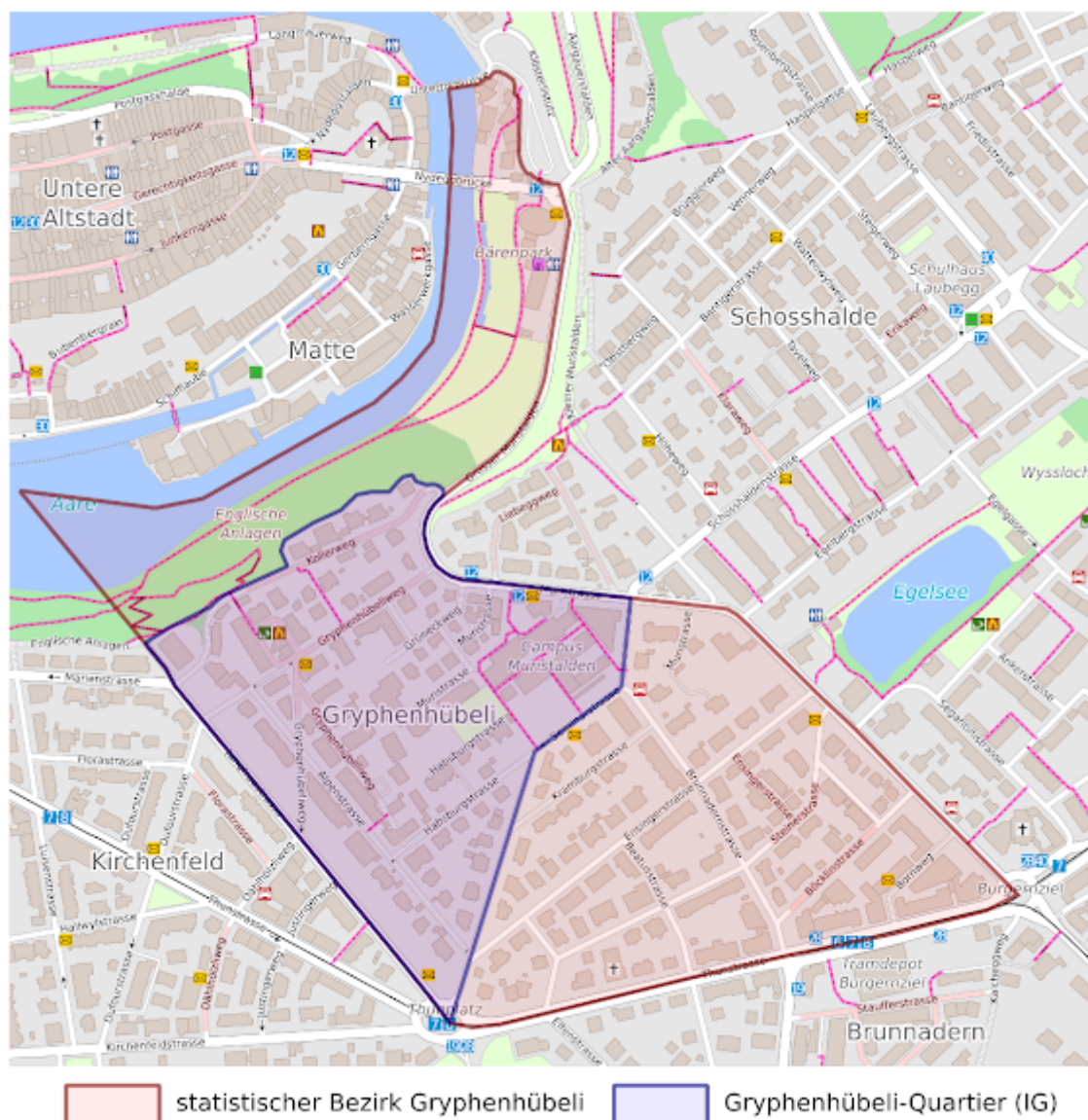
Weitere Massnahmen wie zum Beispiel versenkbare Poller möchte die Stadt Bern nicht umsetzen: Das Gryphenhübeli-Quartier habe keine Priorität und die Belastung sei nicht so stark wie in anderen Quartieren. Ausserdem brauche es für weitere Massnahmen eine breite Unterstützung von der Bevölkerung im Quartier und von der Quartiervertretung Stadtteil IV (QUAV4).

Die gegenwärtige Lage: Durch den Kollerweg und den Gryphenhübeliweg fahren täglich je rund 700 Fahrzeuge. Über die Hälfte sind Durchfahrer, die das Quartier trotz Fahrverbot als Abkürzung benutzen. Manche fahren mit bis zu 40 km/h, obwohl in der 20er-Zone die Fussgänger auf der Strasse Vortritt haben (siehe Daten von [Verkehrsmessungen](#)).

Für den Vorstand der IGG ist diese Situation unbefriedigend und er hat sich entschlossen, eine Umfrage zum Verkehr im ganzen Quartier durchzuführen, um herauszufinden, wie gross ist die Unterstützung für verschiedene verkehrsberuhigende und -mindernde Massnahmen ist.

Bereich der Umfrage

Der [Flyer](#) für die Umfrage wurde am 7. März 2019 in sämtliche **433** zugänglichen und angeschriebenen Briefkästen im Gryphenhübeli-Quartier verteilt (blau markierten Teil auf der Karte unten). Der ganze statistischen Bezirk Gryphehübeli (rot markierter Teil auf der Karte unten) umfasst 901 Wohnungen mit 1850 Einwohnenden ([Zahlen von 2017](#)), also rund doppelt so viel wie das Einzugsgebiet der IGG.

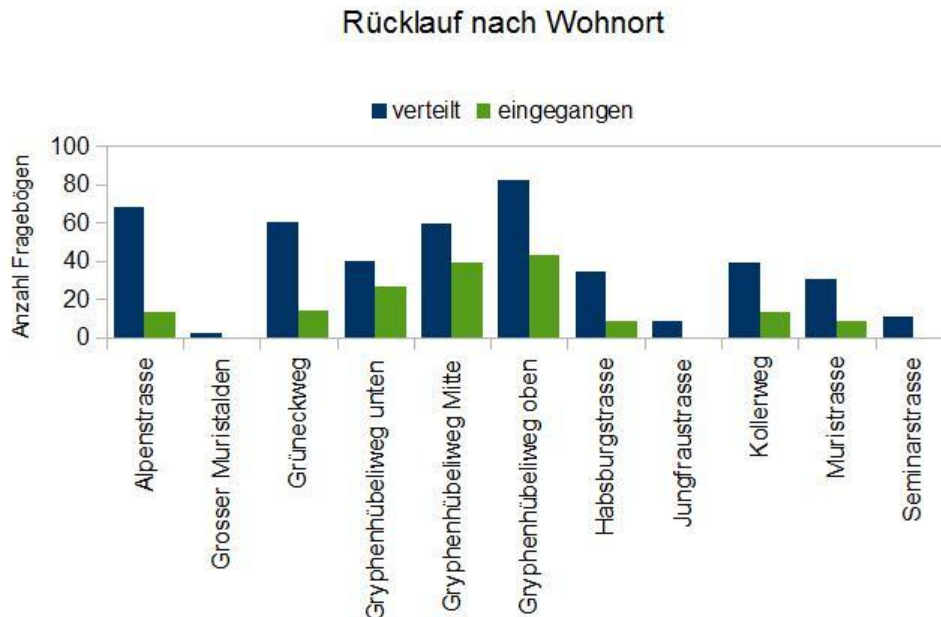


Rücklauf und Haushalte im Gryphenhübeli

Insgesamt wurde die Umfrage bis am 17. März 2019 **164** Mal beantwortet, was einer **Rücklaufquote von 38 Prozent** entspricht. Im Vergleich zu anderen Umfragen ist das hoch.

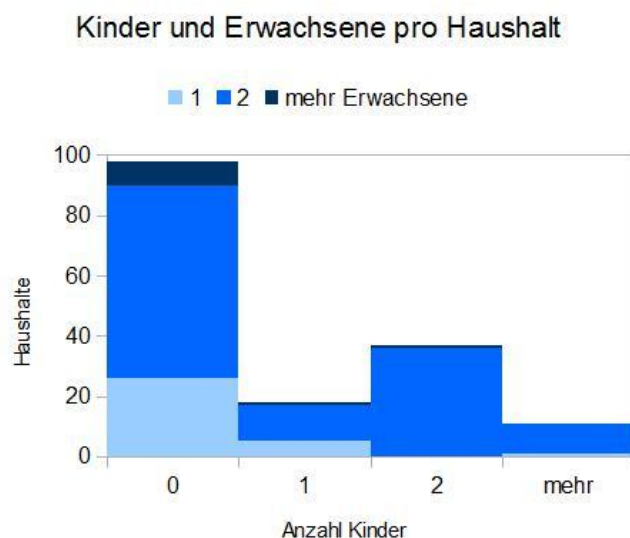
Antworten auf Frage 1: **An welcher Strasse wohnen Sie?**

Nicht alle Strassen des Quartiers beteiligten sich gleich stark. Mit 66 Prozent Rücklauf hat sich der Gryphenhübeliweg Mitte (um den Spielplatz herum) am regsten beteiligt. Von den wenigen Haushalten am grossen Muristalden, an der Jungfraustrasse und an der Seminarstrasse hat niemand teilgenommen.



Antworten auf Frage 2: **Wie viele Personen wohnen in Ihrem Haushalt?**

In 60 Prozent der teilnehmenden Haushalten wohnen keine Kinder. Die Haushalte mit zwei Erwachsenen ohne Kinder repräsentieren mit 64 die grösste Gruppe. Mit 36 Antworten sind die zweitgrösste Gruppe die Haushalte mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern.



Meinung zur Verkehrssituation

Antworten auf Frage 3: **Wie beurteilen Sie die Verkehrssituation im Gryphenhübeli allgemein?**

Fast die Hälfte der Antwortenden befanden die aktuelle Situation im Quartier mehr oder weniger stimmig (fast 49 Prozent). Die Gruppe derer, die den Verkehr zu belastend finden ist deutlich grösser als die Gruppe, für die der Verkehr zu stark eingeschränkt wird (37 Prozent gegenüber 13 Prozent).

Wenn man die Antworten nach der Zahl der Bewohner der einzelnen Haushalte gewichtet, steigt das Empfinden, dass der Verkehr eine Belastung ist. Für diese Verschiebung sind die Familien verantwortlich.

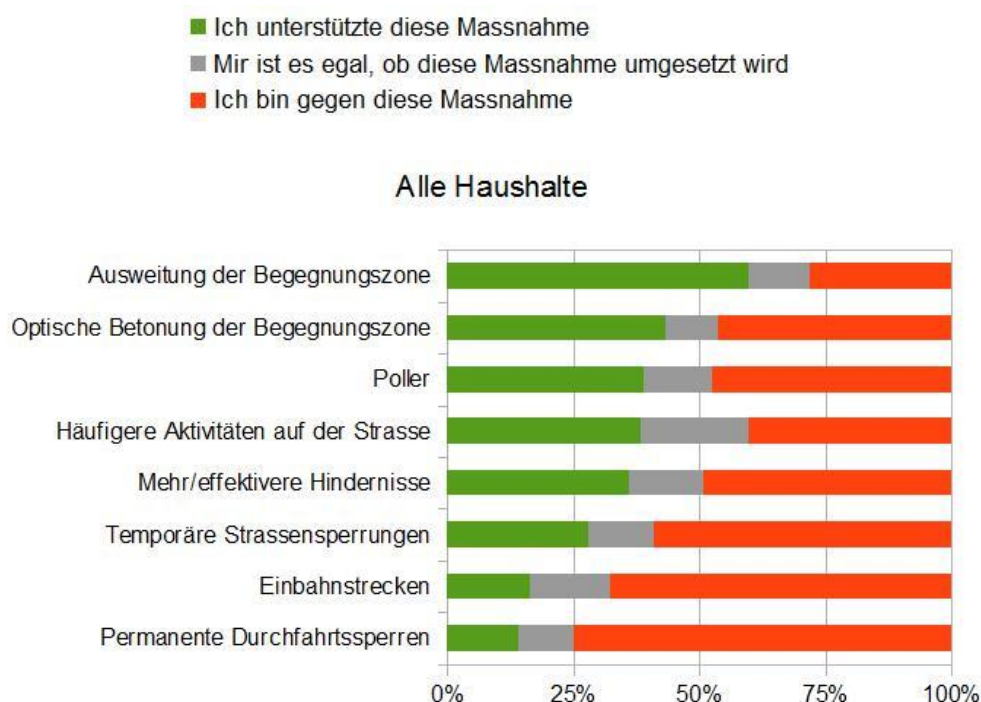
Familien mit Kindern finden den Verkehr mehrheitlich als Belastung, während bei den Haushalten ohne Kinder, die meisten zufrieden mit der gegenwärtigen Situation sind. Das zeigt sich deutlich, wenn die Haushalte in eine Gruppe mit und eine Gruppe ohne Kinder eingeteilt werden.



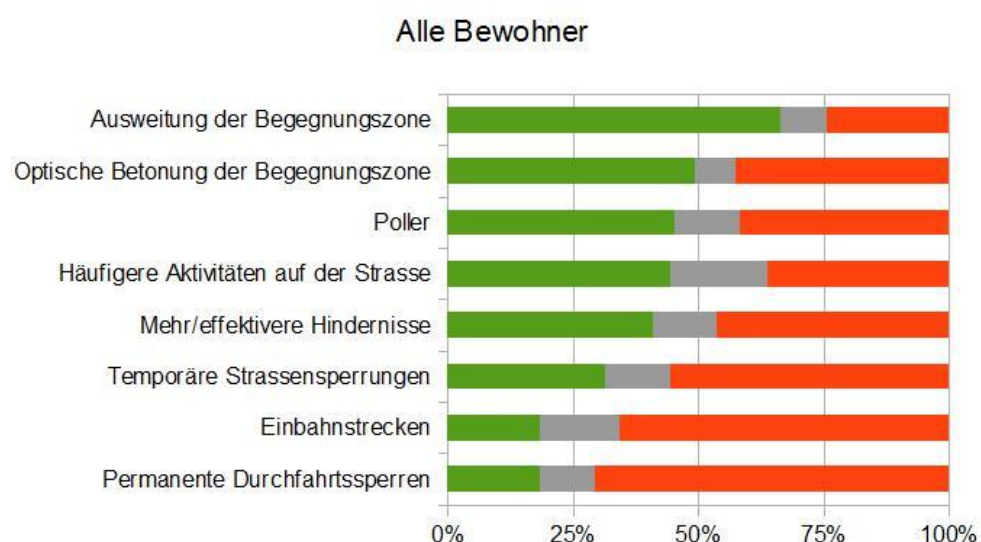
Antworten auf Frage 4: **Wie schätzen Sie folgende Massnahmen zur Verkehrsberuhigung ein?**

Obwohl der Verkehr im Quartier eher als belastend wahrgenommen wird, stossen die vorgeschlagenen Massnahmen zur Beruhigung des Verkehrs zum Teil auf grosse Ablehnung. Besonders die Einführung von permanenten Durchfahrtsperren und Einbahnstrecken werden von rund 70 Prozent der Haushalte abgelehnt.

Einzig die Ausweitung der Begegnungszone auf das ganze Quartier stösst mehrheitlich auf Zustimmung (60 Prozent).



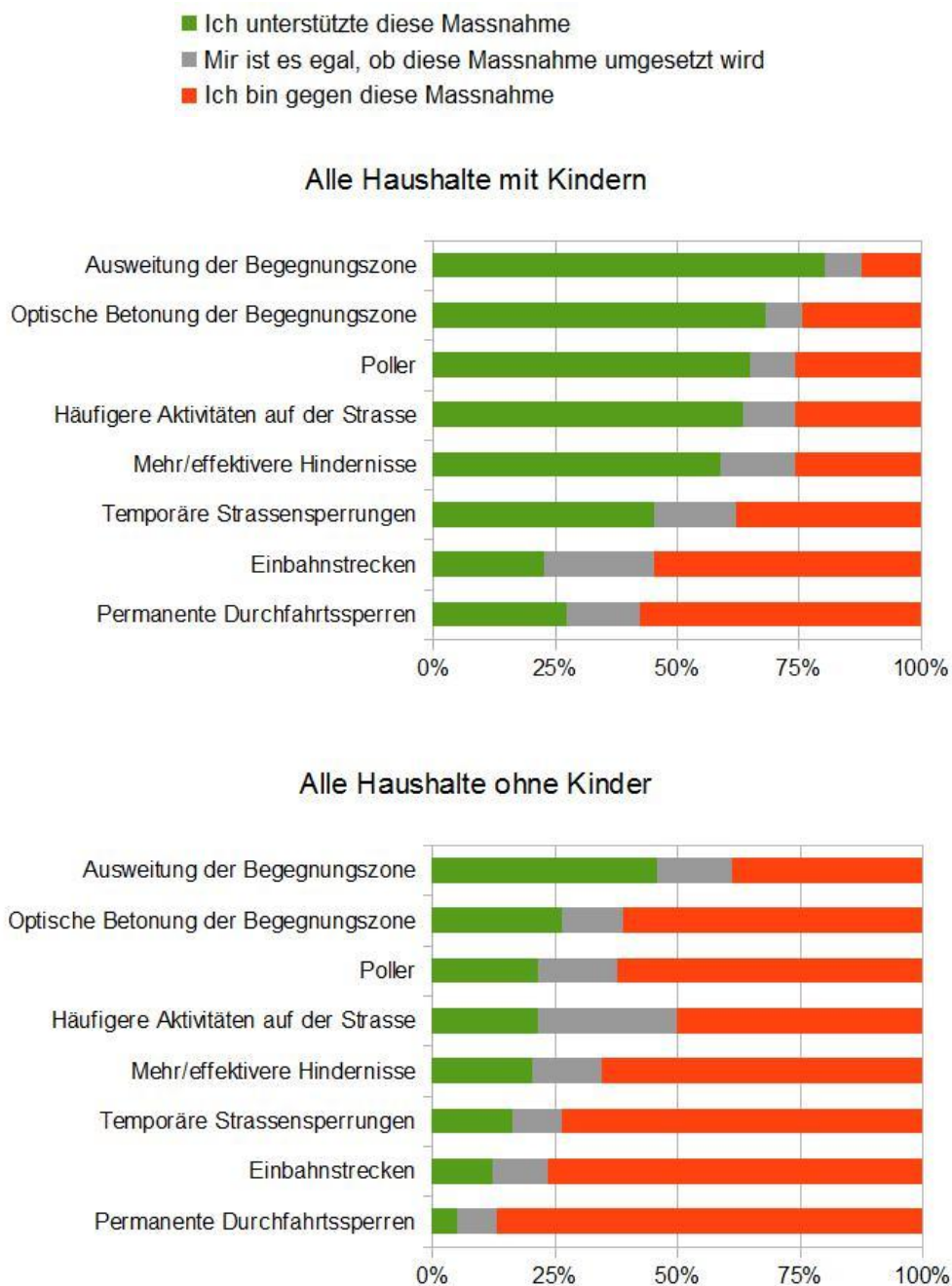
Wenn die Antworten nach Anzahl Bewohner in den Haushalten gewichtet werden ergibt sich eine leichte Verschiebung zugunsten der Massnahmen. An der Gesamtsituation ändert sich dadurch aber nichts.



Auch hier sind es klar die Familien mit Kindern für diese Verschiebung verantwortlich. Sie sind deutlich häufiger für Verkehrsberuhigende Massnahmen als die Haushalte ohne Kinder.

Betrachtet man nur Haushalte mit Kindern (129 Kinder und 129 Erwachsene in 66 Haushalten) werden nur noch permanente Durchfahrtsperren und Einbahnstrecken von einer Mehrheit abgelehnt. Eine optische Betonung der Begegnungszone (Shared Space), versenkbare Poller, Strassenaktivitäten, mehr und effektivere Hindernisse erhalten alle Zustimmungsraten von über 50 Prozent.

Bei den Haushalten ohne Kinder (196 Erwachsene in 98 Haushalten) erhält keine Massnahme eine mehrheitliche Zustimmung. Die Ausweitung der Begegnungszone ist das einzige, das von mehr Haushalten befürwortet als abgelehnt wird.



Verschiedene Bemerkungen

Antworten auf Frage 5: **Haben Sie eine weitere Bemerkung zum Thema Verkehr im Gryphenhübeli?**

Zur besseren Übersicht wurden die 82 Bemerkungen locker in Themengruppen eingeteilt. Eine korrekte Trennung ist nicht möglich.

Parkplätze

Bemerkung 1) Anzahl Parkplätze sollten erhalten bleiben
Bemerkung 2) Bin beruflich auf mein Auto angewiesen. Es gibt sehr wenige "blaue Zone Parkplätze", zumal Aussenstehende im Quartier parkieren
Bemerkung 3) Es müssen Parkplätze in der jetzigen Zahl erhalten bleiben, da nicht genügend Parkplätze in Parkgaragen vorhanden sind und wir auf das Auto zu verschiedensten Zeiten angewiesen sind!
Bemerkung 4) Habe in der Online-Umfrage etwas vergessen zu notieren: beim Pilz ist immer noch Platz für das Parken. Oft ist dort ein Auto abgestellt, was für mich störend ist. Entweder Sperrfeld verschieben, oder mehr legale Parkplätze schaffen.
Bemerkung 5) Verkehrsberuhigende Massnahmen sind sehr zu begrüßen. Aber da die allermeisten Liegenschaften keine eigenen Garagen haben, ist das Quartier auf Parkplätze angewiesen. Diese dürfen nicht noch mehr reduziert werden. Eher sollte versucht werden hier mehr Parkmöglichkeiten zu schaffen. Dies ist auch mit einer Begegnungszone realisierbar! Autobesitzer werden im Quartier immer mehr ausgegrenzt.
Bemerkung 6) Zu viele Parkplätze, die den Platz zum Leben auf der Strasse einengen.
Bemerkung 7) 1. Wenn man einfach Parkplätze aufhebt (Bsp. an der Ecke Gryphenhübeliweg/Grüneckweg), bedeutet das nicht, dass es weniger Autos im Quartier gibt. Es bedeutet einfach, dass man länger mit dem Auto im Quartier suchen muss, bis man einen Parkplatz gefunden hat. 2. Wenn man eine Sitzbank aufstellt, die im Jahr vielleicht während total 10 Stunden Verwendung findet, so stehen Aufwand und Ertrag in einem schlechten Verhältnis zueinander. 3. Es gibt nicht nur die Bedürfnisse der Kinder, sondern manchmal auch die Bedürfnisse von Erwachsenen.
Bemerkung 8) Nachts werden Eingänge u. Trottoirs durch Wild-/Falschparkierer blockiert, korrekt parkierte Autos am Wegfahren gehindert, da ausserhalb der markierten Parkfelder parkiert wird. Zu- und Durchfahrten von Taxis und Blaulicht-Dienste werden noch zusätzlich durch herumstehende Dreiräder und Absperrkegel auf der Strasse behindert. Dies alles von Anwohnern, welche Autos besitzen und gleichzeitig den Verkehr im Quartier bekämpfen. Wie widersinnig! Die Anzahl der Parkfelder darf nicht noch mehr reduziert werden! Zum Ausüben von Mannschaftssportarten stehen nahegelegene Sportplätze zur Verfügung. Ein angekündigtes Strassenfest ist immer willkommen.
Bemerkung 9) Insbesondere den Rückbau des Trottoirs halte ich für eine unnötige Massnahme, die der Sicherheit nicht zugute kommt. Dabei könnte die Aufhebung der blauen Parkplätze längs des Trottoirs eine sichtbare Verbesserung bringen.
Bemerkung 10) mehr Parkplätze aufheben in mehreren Quartieren shared spaces einrichten
Bemerkung 11) Parkplätze an der Jungfraustrasse für Parkkarten mit 3006 zur Verfügung stellen. Trottoir nicht Rückbauen, das gehört zum Strassenbild.

Bemerkung 12) Die Aufhebung von Parkplätzen macht nur dann Sinn, wenn wild parkieren nicht toleriert wird. Die Situation hat sich am Grüneckweg seit der Neuorganisation des Gryphenhübeliwegs verschlechtert, was die parkierten Autos angeht (mehr statt weniger und zur Hälfte auf dem Trottoir). Ein Shared Space würden wir begrüßen, wenn ALLE Nutzer einer Strasse willkommen sind und ein vorbeifahrendes Auto nicht von vornherein als Störelement betrachtet wird.

Bemerkung 13) Das Problem ist unserer Ansicht nach (auch wenn ihr das anders gemessen haben wollt) primär selbstgemacht und die Diskussion immer die gleiche und egoistisch motiviert: Vor der eigenen Haustür möchte man keinen Verkehr, man träumt einem Ideal vor 40 Jahren nach, wo alle Kids draussen unbeaufsichtigt spielten und umgekehrt aber auch die "Schicksalstoleranz" viel grösser war. Jeder hat aber trotzdem eine grosse Familienkutsche und braust damit an der Alpenstrasse durch, denn die haben ja nur 30 km/h, da kann man auch grad ein bisschen schneller - oder parkiert das Auto auch gerne dort. Dafür kann man im Gryphenhübeli trostlose Betonröhren umkurven, bei der die Bepflanzung schon nach zwei Monaten verdorrt ist, weil niemand dazu schaut. Oder den Plastikpilz anschauen. Das sieht so öde aus, da kann man auch grad Autos parkiert lassen. Ein paar Tage im Jahr spielen Kinder, wenn sie nicht grad ihre vielen ausserschulischen Aktivitäten haben. Wir sind für die Ausdehnung der 20er Zone in die Alpenstrasse, aber bitte ohne bauliche Massnahmen etc., einfach ein Schild. Wir machen Pikett (für die Allgemeinheit) und müssen auch nachts raus. Für uns ist ein Anliegen, dass wir nachts nicht im Dunkeln 400m zum Auto laufen müssen. Wichtig ist uns also, dass die Parkzonen nicht verkleinert werden. Wir haben in den letzten Jahren den Eindruck gewonnen, dass in der Stadt Bern Klientenpolitik betrieben wird - dort wo gewissen Leute die in gewissen Parteien aktiv sind, wohnen, wird über den Staat für Wertvermehrung der Wohnlage gesorgt. Es ist z.B. unklar, wieso die Alpenstrasse nicht primär in die 20-er Zone eingeschlossen wurde. Wichtig ist auch, dass nicht nur einer Bevölkerungsgruppe (Familien) entsprochen wird. Älteren Leuten bringt die 20-er Zone kaum was, es wäre ihnen diesen Winter aber wohl gedient gewesen, wenn bei vorausgesagter Eisglätte von der Stadt Split gestreut worden wäre. Auch für solche Sachen muss man sich einsetzen, und nicht nur für die eigene Situation im Moment. Und wenn wir noch was anmerken können. Früher war es wenigstens verboten, am steilen Gryphenhübeliweg Velo zu fahren. Das wurde zwar trotzdem gemacht, aber natürlich weniger als heute. Leider ist die Zahl der Quietschbremsen sehr hoch. Und die Lebensqualität, wenn man schon in der Früh regelmässig dadurch geweckt wird, leidet also deutlich stärker als durch ein paar Auto-Durchfahrer. Wenn ihr also eine realisierbare Idee habt (Quietschfalle mit Dreckschleuder, etc., morgens sind die Rachefantasien natürlich am lebhaftesten), go for it. Aber wenigstens ein Verbot sollte wieder hin.

Bemerkung 14) Es gibt zu viele parkierte Autos. Es sollten noch mehr Parkplätze aufgehoben werden. An einem zentralen Ort könnte eine Velostation mit aktuell ungebrauchten Velos aus den Kellern errichtet werden. Zur Benutzung für alle Quartierbewohner. Ein Carsharing im Quartier würde die Stehzeiten der einzelnen AutoMOBILE verkürzen und die Lebensqualität in unserem Quartier erhöhen. Weiter wäre ein Solinetzwerk Gryphenhübeli z. B. über eine App wie www.fiveup.org interessant (Einkauf für ältere Menschen erledigen, Mittagstisch für Kinder organisieren, Haustiersitting etc.)

Bemerkung 15) Mehr Kontrolle, um zu verhindern, dass Autos außerhalb von Parkplätzen abgestellt werden

Bemerkung 16) Es sollten nicht noch mehr Parkplätze verschwinden. Man könnte durch das versetzen der Parkfelder auch die parkierten Autos als Hindernisse einsetzen. Es wäre nicht fair durch weiteren Abbau der Parkplätze das Problem einfach auf andere Quartiere/Strassen zu verschieben, zumal wir bei uns schon das Glück haben den Sportplatz vom Campus benützen zu dürfen. Es sollte ein faires und rücksichtsvolles Leben und Leben lassen für alle Anwohner und Benutzer sein. Besten Dank für euer Engagement für das Quartier!

Bemerkung 17) Wir wohnen hier mitten in der Stadt. Da ist es nun mal so das Autos hin und her fahren. Die Kinder gehören nicht auf die Strasse, wie sollen diese den unterschied erkennen ob es eine Begegnungszone zum spielen ist oder eine Hauptstrasse. Wenn man seine Kinder frei spielen lassen möchte kann man entweder aufs Land ziehen oder in ein Quartier das bessere spielplätze hat. Es kann nicht sein, dass immer alles auf dem Buckel der Autofahrer ausgetragen wird. Zudem wo soll den der Besuch parkiere? Ohne Besucherparkätze? Und wo soll ich dann mein Auto hinstellen wenn es komplett Autofrei wird? Ich bin auf mein Auto angewiesen. Dies alles ist nicht zu ende gedacht.

Bemerkung 18) Liebe Nachbarinnen, liebe Nachbarn Ich habe Vertrauen, dass ihr das Beste für das Quartier wünscht. Aber ich erlebe eure Besessenheit mit den Autos in unserer Nachbarschaft als unverständlich. Tempo 20 war grossartig; ich habe diese Aktion begrüsst und schätze sie immer noch; danke für die grosse Arbeit. Aber genug ist genug. Ich hatte auch mal kleine Kinder hier und habe dann unseren Verkehr als gering erlebt. Jetzt mit Tempo 20 gibt es noch weniger Autos, die durchfahren. Diese extremen Vorschläge im Fragebogen mit Strasse schliessen, Poller usw. sind für mich egoistisch. Eure Kleinkinder werden bald nicht mehr so klein und gefährdet sein, aber es gibt auch ältere Leute im Quartier, teilweise betagt, die Auto, Taxi und Tixi brauchen müssen. Und die ältere Besucher: unsere Eltern, Schwiegereltern, und Grosseltern, die schon heute kaum mehr parkieren können? Werden sie bald auch nicht mehr zu uns fahren dürfen? Ich wähle seit Jahren nur Grün. Wenn ihr für eine grünere Nachbarschaft kämpfen möchtet, dann versucht mal, die BewohnerInnen zu motivieren, Sonnenkollektoren auf dem Dach zu installieren oder ihre Essensresten zu kompostieren. Was ihr jetzt versucht, sehe ich nicht als grün, sondern als eine "NIMBY" Aktion: Nicht in Meinem Quartier. Wir können weiter darüber reden am 27. April! LG, [Name]

Versenkbare Poller und permanente Durchfahrtssperre

Bemerkung 19) Es braucht Poller wie in der Matte

Bemerkung 20) Massnahmen wie Poller müssen sowohl Gryphenhübeliweg _und_ Kollerweg umgesetzt werden

Bemerkung 21) Nur ein Poller bringt Abhilfe, ohne die Bewohner zu behindern. Die anderen Ideen sind schön, bringen aber keine gewünschten Resultate.

Bemerkung 22) Poller sind notwendig sonst geht nichts.

Bemerkung 23) Wir brauchen diese Poller und 20er Zonen. Aber sonst nichts!

Bemerkung 24) Wir können das Problem der chronischen Durchfahrten nur durch Anbringen von Pollern zielführend angehen. Poller gehören aber ans Ende oder an den Anfang einer Strasse, ansonsten kann der unerlaubte Verkehr nicht wenden und der Poller wird nicht bewilligt.

Bemerkung 25) Sperre oder Poller zwischen Gryphenhübeliweg und Jungfraustrasse um den Durchfahrtsverkehr zu stoppen fände ich eine gute Lösung!

Bemerkung 26) Ich würde diejenige Massnahme unterstützen, die den motorisierten Verkehr am stärksten beschränkt. Eine (Teil-)Sperrung wäre der Idealzustand. Alle anderen vorgeschlagenen Massnahmen sind begrüssenswert, sofern diese ideale Massnahme keine Mehrheit findet.

Bemerkung 27) Diese Massnahmen (Poller etc.) sollten unserer Meinung nach auch auf den Grüneckweg ausgeweitet werden, weil es auch dort sehr viel Durchgangsverkehr gibt.

Bemerkung 28) Die Massnahmen sollten es für Einwohner nicht komplizierter/unpraktischer machen, sondern gegen Durchfahrer, die das Fahrverbot ignorieren agieren. Alleine die Lösung mit Poller entspricht dieser Anforderung. Alle andere Lösungen machen das Leben für Anwohner unangenehmer. Das Fahrverbot reicht eigentlich, sollte aber besser respektiert werden. Dabei ist die vorgeschlagene Lösung mit Poller wahrscheinlich teurer als einfach mehr und effektivere Polizeikontrollen (Geschwindigkeit + Abkürzer).

Bemerkung 29) Festinstallierte Blitzer, wenn keine Poller

Bemerkung 30) Von all den obengenannten Massnahmen finden wir die Pollerlösung die Beste! Eine grosse Symbolkraft hätten auch regelmässige Kontrollen der Polizei, ob der Zubringerdienst eingehalten wird. Gibt es dazu Daten, wie oft die Polizei in den letzten Jahren Kontrollen durchgeführt hat? Ev. könnte man diese auch auf der IG Homepage publizieren.

Bemerkung 31) Der durchfahrende Verkehr sollte rigoroser Gebüsst / Kontrolliert werden. Doof, wenn wir uns selber weiter einschränken z.B. Durch Poller nur weil zu viele durchfahren. Wir strafen uns damit nur selber. Und es wird dann vermehrt rückwärts gefahren und am Ende ist die Situation für unsere Kinder viel gefährlicher als jetzt.
Bemerkung 32) Wir wohnen alle hier. Ideen wie Komplettsperren sind ideologisch motiviert und tragen der Realität vieler Arbeitnehmenden nicht Rechnung. Aber es wird zu viel durchgefahren und meist zu schnell. Daher sind Poller der einzige Weg, Durchfahrer zu stoppen. Wer dann noch zu schnell fährt, wäre ja dann ein Anwohner...
Bemerkung 33) Mit Teilstrecken als Einbahn zu führen könnte schon sehr viel bewirkt werden, so dass der Durchgangsverkehr nicht mehr attraktiv ist. Z.B. Einfahrt Muristalden/Gryphenhübeliweg nur noch Einbahn Richtung Muristalden (Einfahrt erfolgt somit via Grüneckweg) und Ausfahrt Gryphenhübeli/Jungfraustrasse in beide Richtungen sperren (Ein- & Ausfahrt erfolgt via Alpenstrasse). Wäre viel günstiger als Poller. Eine permanente Durchfahrtssperre wäre auch ok.
Bemerkung 34) - Verengungen hat's eigentlich schon genug. Das ändert nichts/fast nichts am Verhalten der Leute. Sie nutzen die Strasse, gefühlt, deswegen nicht mehr. Das VERHALTEN der Leute dirigiert das Geschehen! - Die Einbahnregelung wäre vermutlich die sinnvollste Lösung, ist aber technisch nicht machbar, ohne kantonrechtliche Verkehrsregeln zu mutieren! - Die Permanentsperren od. individuell entriegelbare Sperren (Poller) schiessen eigentlich übers Ziel hinaus. Die Durchfahrtsfrequenz ist/war nicht vergleichbar wie bspw. jene im Mittelweg. Poller wäre aber ein, wenn auch relativ teurer, Versuch wert.

Andere vorgeschlagene Massnahmen

Bemerkung 35) Einbahnverkehr für Garagenbesitzer sehr ungünstig
Bemerkung 36) Ich fürchte, Einbahnstrassen beschleunigen den Verkehr. Deshalb bin ich bei dieser Massnahme skeptisch.
Bemerkung 37) a) Die Gryphenhübeli-Wegstrecke RUND UM DEN SPIELPLATZ zu einer Einbahnstrasse machen! Das würde die Unfallgefahr in der unübersichtlichen Kurve für die kleinen Velöli-, Trottinett- und RadfahrerInnen stark verringern. Die Kleinen können den Rechtsverkehr ja noch nicht anwenden. - Wir haben schon vor Jahren eine solche Initiative ergriffen. Leider haben aber damals ältere Anlieger die Idee verhindert. Ein neuer Versuch wäre super! b) Falls sie den Verantwortlichen, welche das kleine Trottoirstück an der Jungfraustrasse unterhalb der Griechischen Botschaft auch für Velos passierbar gemacht haben (2 Verkehrsschilder) danken könnten, wäre das super. Diese kleine Massnahme hat eine grosse Wirkung!
Bemerkung 38) Da ich mit dem Velo zur Arbeit fahre, muss ich in beide Richtungen fahren können > eine Einbahnstrasse ist nicht das Gelbe vom Ei. Auch mit dem Auto komme ich nicht immer von derselben Seite oder fahre nicht immer in die gleiche Richtung weg. Ideal wären wohl regelmässige Kontrollen mit Bussenverteilung.
Bemerkung 39) Unser Chauffeur wäre sehr dankbar, wenn man die Verkehrshindernisse vor der Garageinfahrt [Strasse Nr.] etwas verschieben könnte, so dass er nach links herausfahren könnte ohne 2 mal manövrieren zu müssen. Vielen Dank
Bemerkung 40) problematisch ist v.a. die geschwindigkeit, sowie das ausweichen aufs trottoir bei engstellen und gegenverkehr. am meisten erfolg sehen wir bei rückbau des trottoirs bei beibehaltung von engstellen mittels pflanzkübeln o.ä.
Bemerkung 41) In diesem Quartier wohnen auch ältere Menschen, die insbesondere den Rückbau von Trottoirs kaum begrüssen. Begegnungszone ist der Spielplatz, weitere wurden ja auch bereits mittels Sitzbänken angeeignet. Gibt es mehr davon ist überdies mit einer anderen Form der Lärmbelastung zu rechnen.
Bemerkung 42) Besser als Schikanen finde ich Geschwindigkeitsampeln :-)/ :-(Sie machen bewusst! Und

lösen weniger "Ärger" aus.
Bemerkung 43) mehr Geschwindigkeitskontrollen/ Durchfahrtskontrollen durch die Polizei; Schrittgeschwindigkeitsbereich (auch durch bauliche Massnahmen erzwingen)
Bemerkung 44) Als gäbe es auf der Welt sonst keine Probleme! Ich erlebe das Quartier als ein sehr ruhiges Quartier, trotz seiner direkten Stadtnähe. Um weiterhin eine gute Verkehrsanbindung (zum Beispiel auch zu der Autobahn ganz in der Nähe) und Mobilität im Interesse Aller zu ermöglichen, sollten keine weiteren Verkehrsbehinderungen im Quartier vorgenommen werden. Die Strasse ist für die Fortbewegung gedacht, nicht zum spielen. Dafür gibt es in der Nähe genügend Möglichkeiten. Verkehrsmassnahmen, wie Sitzbänke nehmen bereits jetzt wichtige Parkplätze weg und werden im Gegenzug nicht ausreichend genutzt um dies zu rechtfertigen.
Bemerkung 45) Fussgänger/innen / Kinder müssen präsenter sein in Begegnungszone
Bemerkung 46) Strasse für rollenden Verkehr, Trottoirs für Kinder u. Fussgänger. Das Gryphenhübeli verfügt über einen tollen Spielplatz! <u>Wichtig</u> : gegenseitige Rücksichtnahme!!!
Bemerkung 47) Ausweitung der Begegnungszone auf die Habsburgstrasse und die Alpenstrasse wäre sehr zu begrüssen!
Bemerkung 48) 20er-Zone unterstütze ich, aber alles andere nicht! So wie es jetzt ist, ist es Okay. Ansonsten soll man in eine autofreie Siedlung ziehen. Es hat alles seine Grenzen!
Bemerkung 49) - Existierenden Kinderspielplatz im Gryphenhübeli besser nutzen - Kreuzung Gryphenhübeli-Alpenstrasse in 20 km/h Zone einschliessen

Alternative Vorschläge

Bemerkung 50) Ich würde auch bei den Quartierbewohnenden eine Sensibilisierung wünschen. Der Durchgangsverkehr ist hoch, aber auch der hausgemachte Verkehr ist beträchtlich. Wir sind nicht grundsätzlich gegen Autos - haben selber auch eins - wählen aber sehr bewusst den jeweiligen Verkehrsträger. Unsere subjektive Wahrnehmung ist, dass einige Fahrten nicht zwingend notwendig wären und da sehe ich ein Potential. Zur Sensibilisierung könnte ich mir freiwillige autofreie Wochen vorstellen, kombiniert mit Angeboten wie Cargovelo zum Ausleihen. Weiter wäre eine Info zu carpooling usw. möglich. Ein Mobilitätsstandplatz im Quartier wäre auch ein Beitrag oder zwei, drei Stellplätze für den Veloverleih. Herzlichen Dank für eure Bemühungen!
Bemerkung 51) Mehr Polizeikontrollen
Bemerkung 52) Mir ist es unverständlich, dass der Zubringerdienst nicht durch die Polizei durchgesetzt wird. Ganz offensichtlich ist die Stadt nur an den Parkbussen interessiert. Gerade die Kurierfahrer der Pizza Bella Vita benützen den Gryphenhübeliweg dauern zur direkten Durchfahrt - natürlich immer sehr eilig
Bemerkung 53) Polizeikontrollen gegen unerlaubte Durchfahrer.
Bemerkung 54) Videoüberwachung bei Ein- und Ausfahrt des Quartiers. Der Durchfahrer wird gebüsst. System funktioniert in vielen Städten Europas einwandfrei. Bsp. Mailand.

Andere Bedenken

Bemerkung 55) Verkehr kann nicht gestoppt werden. Er wird nur verdrängt. Wir wohnen in einem sehr bevorzugten Quartier. Durch die vorgeschlagenen Massnahmen wird der Verkehr auf andere Strassen verlegt. Andere Quartier werden um so mehr belastet. Das empfinde ich als unsolidarisch und extrem egoistisch gegenüber den stärker belasteten QuartierbewohnerInnen.

Bemerkung 56) Verkehr wird immer nur auf Kosten anderer verlagert. An einer Strasse weniger, heisst an einer anderen Strasse mehr Verkehr. Ich finde das nicht fair.
Bemerkung 57) 1. Grundlegend sind punktuelle Massnahmen in dieser Richtung für ein Quartier nicht sinnvoll da sie nicht systemisch betrachtet werden, der Druck verschiebt sich auf Nebenstrassen wo auch Familien mit Kinder wohnen. 2. Es handelt sich um ein Stadtquartier welches in Fussdistanz sämtliche Naherholungsangebote enthält: Wald, Spiel-, Sport und Grillplätze, Museen etc. 3. Bedürfnisse der IG sind nachvollziehbar jedoch falsch verortet: Die Siedlungsentwicklung Bern Umgebung ist mittlerweile soweit vorangeschritten dass all diese Themen als partizipativer integraler Teil dort miteinbezogen sind und deshalb systemisch als Ganzes auch funktionieren.
Bemerkung 58) Die Pflanzenkübel sollten oft wechselnde Inhalte haben ... bitte keine Objekte, die monate- oder jahrelang gleich bleiben. Ist mit der Zeit langweilig resp. gefällt nicht allen.
Bemerkung 59) Keine weiteren "Dekorationen" wie Fahnen, Pilz!, Paletten, aber Grünflächen, Pflanzenrabatten, Bäume Vielen Dank für Euer Engagement!
Bemerkung 60) Der Strassenraum ist "Allmend" und soll nicht durch die Vorlieben Einzelner permanent vereinnahmt werden (ästhetisch fragwürdige Pilze, Flaggen, Sitzgruppen).
Bemerkung 61) Es handelt sich um ein städtisches Wohnquartier in einem an sich schon sehr ruhigen Stadtteil. Es muss möglich sein für Anwohner und deren Besucher, hier auch mit dem Auto Zugang zu haben. Der Kinderspielplatz ist grösser als in anderen Quartieren und die bisherigen "beruhigenden" Massnahmen sind ausreichend, um einfahrende Autos um entsprechende Vorsicht und Rücksichtnahme zu mahnen. Das Aufstellen oder feste Anbringen von übergrossen Pilzen und anderen "Dekorationen", das Abstellen von nicht mehr brauchbaren, da kaputten Kinderspielsachen, im öffentlichen Bereich dagegen halte ich für wenig rücksichtsvoll.
Bemerkung 62) Autos fahren meist sehr angepasst
Bemerkung 63) Es gibt auch ein arbeitendes Volk, wie z. B. Anwohner, Handwerker, Gärtner die Zufahrt brauchen! Bitte nicht zu viele Verbote, merci
Bemerkung 64) Es kann nicht sein, dass öffentlicher Boden auf diese Art und Weise in Besitz genommen wird!
Bemerkung 65) Für die meisten Menschen ist es ein bewusster Entscheid in der Stadt leben zu wollen. Zum städtischen Leben gehört nun halt auch Verkehr. Wir im Gryphenhübeli haben ein grosses Privileg in einem so ruhigen Stadtquartier zu wohnen. Ich finde es der Allgemeinheit gegenüber nicht richtig, noch mehr Privilegien einzufordern.
Bemerkung 66) Gryphenhübeliweg sperren für Velo
Bemerkung 67) Interessant sind die Kosten der Massnahmen! Diese müssten bei einer Umfrage bekannt sein - schliesslich zahlt der Steuerzahler-
Bemerkung 68) Kein Verkehr und Stadt ist ein Widerspruch in sich.
Bemerkung 69) Wer soll das bezahlen??? Links denken, "rechts" wohnen...???
Bemerkung 70) das gryphenhübeliquartier ist in vielerlei hinsicht ein privilegiertes quartier. es gibt andere menschen in dieser stadt, die wohnen - meist nicht freiwillig - an einer strasse, an welcher nicht 700 sondern 7000 autos pro tag zirkulieren. diese menschen sind oft auch sonst nicht privilegiert und haben ganz bestimmt keine lobby im stadt- oder gemeinderat. ist es dann nicht ein wenig vermessen oder gar schamlos, sich für noch grössere privilegien stark zu machen, wenn eigentlich schon so vieles stimmt? seit jahr und tag befahre ich (mit dem velo!) den kollerweg, bald zu jeder tages- und nachtzeit! da sah ich tatsächlich mal zwei buben fussball spielen, aber das war wohl vor eineinhalb jahren!! hier besteht doch einfach ein missbrauch seitens der dort anwohnenden einflussreichen politiker, wenn sie den kollerweg als begegnungszone ausschildern und mit schwellen versehen lassen, nur bedacht auf das eigene

wohlergehen. die ganze stossrichtung zeugt für mich von intoleranz und egoismus mit fehlendem sättigungsgefühl. lassen wir uns doch nicht von dieser ständigen stänkerei der ewigunzufriedenen anstecken und freuen uns an all den schönen dingen, die wir haben, die uns privilegieren! el (ein linker!)

Bemerkung 71) Die Beschreibung der gegenwärtigen Situation empfinde ich als tendenziös. Ich empfinde die gegenwärtige Situation so, dass wir in einem äusserst privilegierten Gegend wohnen, in der die Kinder über tolle Spielmöglichkeiten und ausreichend Platz verfügen. Ich vermisse ein minimales Verständnis, dass ein Auto in gewissen Situationen nicht fundamental wichtig ist, aber das Leben vereinfachen kann. Ein verständnisvolles Nebeneinander muss doch das Ziel sein. Ich glaube mit dieser Umfrage wird dieses Ziel nicht erreicht. Gruss, [Name, Strasse, Nummer]

Miteinander im Quartier

Bemerkung 72) Respekt + Toleranz - es hat für alle Platz!!!

Bemerkung 73) Die Kinder sollen in den vielen schönen Gärten oder - wenn sie etwas grösser sind - in den Englischen Anlagen oder im Dählhölzliwald spielen, wie wir es früher auch gemacht haben.

Bemerkung 74) Spielende Kinder auf der Strasse sind für alle Verkehrsteilnehmer eine erhebliche Gefahr

Bemerkung 75) Wir sind eine junge angehende Familie, die an der [Strasse] wohnt. Dennoch finden wir, dass es ein gefährlicher Trend ist, den Kindern bei zu bringen, dass die Strasse ein Spielplatz ist! Wir haben viele schöne Spielplätze für die Kinder und sollten diese vermehrt nutzen! Mfg

Bemerkung 76) Was ist mit älteren Leuten aus dem Quartier, welche auf das Auto angewiesen sind, wenn man die Strassen sperrt?

Bemerkung 77) Am [Strasse Nummer] sind wir nicht direkt betroffen.

Dank an die IG Gryphenhübel

Bemerkung 78) <3-lichen DANK Dem Vorstand der IG GRYPHENHÜBELI

Bemerkung 79) Dank an die IG, die sich mit Beharrlichkeit einsetzt!

Bemerkung 80) Danke für Ihren Einsatz!

Bemerkung 81) Merci vielmals für diese Initiative!

Bemerkung 82) Merci Vorstand, super arbeit